

ANGESICHT

4. MOSE 6,24-26

GOTTESDIENST – WILHELMSDORF - 12.07.2020

Wir tragen Masken. Alltagsmasken. Oder auch Mund-Nasen- Bedeckung genannt. Um andere und uns selbst vor Infektion zu schützen, bedecken wir unser Gesicht. Sicherlich haben Sie auch schon festgestellt, was das für Effekte mit sich bringt:

- Menschen, die man nicht so gut kennt, sind schwieriger zu erkennen.
- Die Mimik im Gesicht fehlt bei der Kommunikation. Hinter der Maske sieht man gerade noch die Augen. Aber nicht ob jemand lächelt oder ernst oder gar grimmig aussieht.

Für unsere täglichen Begegnungen und für unseren beruflichen Alltag ist das schwierig. Denn da fällt vieles weg, was uns wichtig ist und was Pflege, Begleitung, Unterricht, Therapie und Unterstützung von Menschen ausmacht.

Und wir merken in diesen Zeiten, wie wertvoll es ist, einem anderen Menschen von Angesicht zu Angesicht zu begegnen. Vielleicht ist mir deshalb das Wort „Angesicht“ besonders wertvoll geworden. Und damit verbunden die Beobachtung, dass im Aaronitischen Segen gleich zweimal vom Angesicht Gottes die Rede ist.

»Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.« (vgl. 4. Mose 6,24-26).

Was für eine Zusage: Gott wendet sich uns zu. Er ist da. Und er ist nicht nur irgendwie da, sondern voll und ganz. Sein Angesicht leuchtet, wenn er sich uns zuwendet.

Er segnet uns mit seiner Gegenwart.
Er schenkt uns seine Nähe und seinen Frieden.

Wir haben das auch und gerade in der Corona-Krise an unterschiedlichen Stellen erlebt. Und wir können heute dankbar sagen: Wir sind bisher gut durchgekommen. Wir haben aktuell – Stand heute – keinen Infektionsfall und keine Covid-19 Erkrankung. Gott sei Dank!

Heute Abend hätten wir den **Dankgottesdienst** im Rahmen von Wilhelmsdorf live gefeiert. Wie viele Jahre vorher. Und wenn ich noch weiter zurückdenke, dann haben auch die Generationen vor uns große Herausforderungen zu bewältigen gehabt. **Und haben immer wieder erlebt, wie Gott bewahrt, durchhilft und segnet.** Am Freitag 10.07.2020 war ein Vers aus Psalm 145,4 in der Losung: **„Eine Generation rühmt der andern deine Werke und deine mächtigen Taten verkünden sie.“**

Ich denke, dass wir das heute auch tun können und hoffentlich auch Jahre später noch, wenn wir auf diese Corona-Pandemie zurückblicken. Dass wir Gott dafür danken, dass er uns in der Krise bewahrt und gesegnet hat.

Gut! Denken Sie vielleicht. Das ist gut. Doch leider gibt es auch die andere Seite. Bei den Zieglerschen hatten wir ein Seniorenzentrum, das hohe Infektionszahlen hatte. Bei Bewohnern und Mitarbeitern. Und 8 Bewohner sind auch mit Covid-19 verstorben. Und es gibt viele Einzelschicksale um uns herum von Menschen, die erkrankt waren, aber unter erheblichen Folgen zu leiden haben. **Wie ist das hier mit dem Segen und dem Angesicht Gottes in diesen Corona-Zeiten zu verstehen?**

Unweigerlich kommt die Frage auf, ob das Corona-Virus eine Strafe Gottes sei.

- Verhüllt Gott sein Angesicht?
- Verbirgt er sich hinter einer Maske?
- Und leuchtet sein Angesicht dann gar nicht über uns, sondern schaut vielmehr grimmig und zornig?

Immer wieder in der Geschichte haben sich Menschen in Katastrophen und Seuchen diese Fragen gestellt.

Es gibt die Erfahrung, dass wir Gott nicht verstehen.
Dass wir erleben, wie Angehörige und Freunde krank werden und vielleicht sogar sterben.

Es gibt die Erfahrung, dass Gott unsere Gebete nicht so erhört, wie wir es uns wünschen. Dass unsere Gebete ins Leere zu gehen scheinen und wir den Eindruck haben, dass Gott schweigt.

Es gibt die Erfahrung, dass wir ein Geschehen, eine Katastrophe oder Krise nicht erklären können. Dass wir im Dunkeln stochern und mit unserem Wissen am Ende sind.

Leider gibt es diese Erfahrung – nicht nur einmal, sondern immer wieder. Angesichts von Krankheit, von Schicksalsschlägen, von Unfällen, von Katastrophen und Krisen.

Martin Luther hat in diesem Zusammenhang vom verborgenen Gott gesprochen. Und er gibt hier den Rat, nicht in diese verborgene Seite Gottes einzudringen. Nicht im Dunkeln zu stochern und zu versuchen, sich irgendwelche Antworten zusammen zu reimen. Wenn wir das versuchen, können wir nur an Gott verzweifeln.

Stattdessen meint er, dass wir uns dem offenbaren Gott zuwenden sollen. Dem Gott, der sich in Jesus Christus zeigt. Dem Gott, der sich in Jesus Christus festlegt. Dem Gott, der uns in Jesus Christus sein Angesicht zuwendet und sagt:

Ich bin für dich. Ich bin für euch.

Ich wende mich euch zu. So wie es Jesus getan hat. Den Kranken. Den Infizierten. Den Leidenden. Den Sterbenden.

„Fürwahr, dieser Jesus Christus trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen“, so bekennen wir Christen mit Worten aus dem Propheten Jesaja. Durch Jesus Christus wissen wir: Gott ist da. Mittendrin. Auch und gerade in dieser Corona-Pandemie:

Gottes Angesicht leuchtet über dir.
Wenn du jung und stark bist,
und mit Einschränkungen lebst, die du nicht verstehst.
Wenn du alt und einsam bist,
und dich aus Angst vor Infektion nicht mehr aus dem Haus traust.

Gottes Angesicht leuchtet über dir.
Wenn du dich um andere sorgst
und das manchmal über deine Kräfte geht. .
Wenn du dir Sorgen um dein Einkommen und Auskommen machst und dich fragst, wie es weitergehen kann.

Gottes Angesicht leuchtet über dir
und Gottes Angesicht leuchtet über dieser Welt.
Wenn die Infektionszahlen steigen und der einzelne nur noch zur Nummer wird. Wenn die Ungerechtigkeit zunimmt und die Schere weiter auseinandergeht.

Gottes Angesicht leuchtet über uns.
Er segnet und behütet uns.

Und er ermutigt uns, seinen Segen weiterzugeben. Einander fröhlich und zuversichtlich zu begegnen: Von Angesicht zu Angesicht. Und sein leuchtendes Angesicht an andere weiterzugeben. AMEN